Nr. 153. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 3. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der niedrige Roggenpreis.

Nachdem der deutsch-russische Handelsvertrag am 20. März in Kraft getreten, ist es von besonderem Interesse, die Schwankungen des Roggenpreises zu verfolgen. Da haben wir nun festzustellen, daß der Preis seit diesem Tage vorerst nicht zurückgegangen ist, sondern eher eine kleine Befestigung erfahren hat. Am 20. März wurde in Berlin notirt: der allgemeine Kassapreis bis 119, der Kassapreis für guten inländischen Roggen mit 117, der Preis für Septemberroggen mit 126½, eine Vergleichung dieser Kourse mit den Preislisten der letzten Tage zeigt, daß die Preise seitdem etwas gestiegen sind.

Natürlich läßt sich daraus noch kein abschließendes Urtheil fällen; der Zollkrieg hat eine Stockung des Roggenhandels herbeigeführt und erhebliche Mengen Roggens in Rußland zurückgehalten. Nachdem nunmehr der Absatz nach Deutschland erleichtert worden ist, erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit noch größere Mengen russischen Roggens trotz des niedrigen Preises in Deutschland Unterkommen suchen und den Preis unter Druck halten werden. Es wäre aber verfehlt, daraus etwa zu folgern, daß man nunmehr dauernd mit einem den jetzigen Stand womöglich noch unterschreitenden Preise zu rechnen habe. Der Bund der Landwirthe hat ja freilich eine dauernde Ermäßigung des Roggenpreises um 15 Mark als unvermeidlich angekündigt, es ist aber durchaus unwahrscheinlich, daß seine Prophezeiung in Erfüllung gehen sollte.

Bringt man von dem jetzigen Berliner Roggenpreise die 35 Mark Zoll, dann die Fracht und die sonstigen Kosten der Beförderung von den russischen Aufgabestationen bis nach Berlin in Abzug, so bleibt ein so geringer Erlös, daß die russischen Landwirthe trotz ihrer niedrigen Landpreise und Löhne dabei auf die Dauer nicht bestehen können. Der jetzige Preisstand, wenn er länger andauern sollte, müßte in Rußland eine Einschränkung des Roggenbaues herbeiführen, ferner auch darauf hinwirken, daß die Landwirthe den geernteten Roggen, anstatt ihn zu unlohnenden Preisen ins Ausland zu verkaufen, im Inlande anderweitig zu verwenden suchen. Wie Petersburger Blätter melden, läßt die russische Regierung jetzt die Landwirthe durch Vermittlung der Ackerbau-Vereine darauf aufmerksam machen, daß für die Ausfuhr die Preise des Mastviehes verhältnißmäßig lohnender seien als die Preise des Getreides und daß es deshalb zweckmäßig erscheine, die Viehzucht und vor Allem die Schweinezucht auszudehnen. Dieser Wink wird sicherlich nicht unbeachtet bleiben.

Im Uebrigen erscheint es noch keineswegs ausgemacht, daß die statistische Lage des Roggenhandels auf eine lange Dauer des gegenwärtigen niedrigen Preisstandes hinweist. Eine Ueberschwemmung des Weltmarktes mit Roggen hat während des laufenden Getreidejahres bisher nicht stattgefunden und mit den durch die Rückwirkungen des Zollkrieges geschaffenen Ausnahmezuständen wird der Börsenhandel, der seine Geschäfte nunmehr wieder im früheren Umfange aufnehmen kann, allmälig aufzuräumen wissen.

Allerdings hat der Staatssekretär von Marschall vor einigen Wochen im Reichstage erklärt, die letzte Roggenernte Deutschlands umfasse 8.4 Millionen Tonnen gegen 6.8 Millionen Tonnen im Jahre 1892; ihr Ergebniß reiche nicht nur zur Bedeckung des inländischen Verbrauchs vollständig aus, sondern stelle auch noch einen Ueberschuß für die Ausfuhr zur Verfügung — es ist aber kaum noch einem Zweifel unterworfen, daß Herrn von Marschall das Versehen passirt ist, ungleichartige Größen zu vergleichen. Im Jahre 1892 waren in Deutschland 5 640 000 Hektar mit Roggen angebaut, wenn man diese Zahl mit den im Herbst vorigen Jahres auf Grund der vorläufigen Erhebungen als das 1893er Hektar-Ergebniß ermittelten 15 Doppelzentnern multiplizirt, so erhält man die 8.4 Millionen Tonnen Roggen, auf welche Herr von Marschall Bezug nahm. Der Herr Staatssekretär scheint demnach die vorläufig ermittelten 1893er Ergebnisse mit den endgültig festgestellten Erträgen des Vorjahres zusammengestellt zu haben, obwohl das in diesem Zusammenhange aus oft erörterten Gründen unzulässig ist. Wir sprechen übrigens wiederholt unser Bedauern darüber aus, daß die Ergebnisse der endgültigen Erhebungen für das Jahr 1893 noch immer nicht veröffentlicht worden sind.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Wie die „Kölnische Zeitung" aus Petersburg meldet, hat der Kaiser von Rußland anläßlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrags dem Reichskanzler Grafen von Caprivi die Brillanten zum St. Andreas-Orden, dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall den St. Alexander Newsky-Orden und dem preußischen Gesandten in Hamburg Freiherrn von Thielmann den Weißen Adler-Orden verliehen. — Wie dasselbe Blatt aus Petersburg weiter berichtet, geht außer dem Thronfolger auch die Großfürstin Sergius, die Schwester des Großherzogs von Hessen, zur Hochzeit nach Koburg, vielleicht auch der Großfürst Sergius. In Petersburg werde immer bestimmter behauptet, das dortige Zusammentreffen des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen würde eine Verlobung beider zur Folge haben, und es wird hinzugefügt, die Prinzessin lerne bereits seit Monaten russisch und habe in der letzten Zeit darin große Fortschritte gemacht. Man hält sogar nicht für ausgeschlossen, daß da die Hochzeit der Großfürstin Xenia noch etwas hinausgeschoben zu werden scheint, dann im Sommer in Petersburg eine große Doppelhochzeit stattfindet.

— In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit dem weiteren Verlauf der Steuerfrage im Reichstag. Ein Tag für den Wiederbeginn der Berathungen der Steuerkommission ist noch nicht angesetzt und es ist neuerdings auch wieder zweifelhaft geworden, ob zuerst die Tabak- oder die Weinsteuervorlage zur Verhandlung kommt. Ueber den weiteren Gang und die Dauer der Berathung läßt sich noch keine einigermaßen gesicherte Vermuthung aufstellen. Das Zentrum und die Parteien der Linken scheinen auf eine beschleunigte definitive Entscheidung, natürlich im Sinne der Ablehnung, zu drängen. Andererseits verlautet von abgeänderten Vorschlägen der Regierung, und es wäre, wie die „Nat.-Lib. Korr." meint, vielleicht nicht ausgeschlossen, daß nur eine Vertagung, kein Schluß der Session, bis zum Herbst stattfindet.

— In einer Zuschrift an die „Kölnische Volkszeitung" berührt Freiherr von Schorlemer-Alst auch den Streit zwischen den Abgg. Lieber und von Loë. Dazu schreibt Freiherr von Schorlemer-Alst:

„Mir ist über Differenzen, die zwischen dem Freiherrn von Loë und Herrn Dr. Lieber etwa schweben, nichts bekannt, auch habe ich die gegen letztern gerichteten Angriffe des „Rhein. Bauer" nicht gelesen. Aber jedenfalls muß ich Einspruch gegen die Art und Weise erheben, in welcher Herr Dr. Lieber mich dem um den Rheinischen Bauernverein und den Bauernstand hoch verdienten Freiherrn von Loë gegenüberstellt."

Danach scheint die Verehrung, die Herr Lieber Herrn von Schorlemer-Alst entgegenbringt, nicht auf Gegenseitigkeit zu beruhen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Bei der heutigen Wahl zum Reichsrath für Wien-Innere Stadt wurde der Deutschliberale Noske mit 2173 Stimmen gewählt. Der Demokrat Ofner erhielt 1017, der Antisemit Rabenlechner 532 Stimmen.

Pilsen, 2. April. Der jungczechische Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Schwarz hielt in einer hier abgehaltenen Wählerversammlung eine Rede, in welcher er ausführte, die Koalitionsregierung werde vermuthlich von langer Dauer sein. Es sei nicht leicht, einer solchen Regierung, deren Kassen intakt seien und deren Kriegsmacht von keiner Seite bedroht werde, Opposition zu machen. Die jungczechische Opposition müßte so eingerichtet sein, daß ein künftiges Kabinet auf die czechischen Ansprüche Rücksicht nehmen könnte. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Bürgermeister Petak, erklärt hatte, mit prahlenden, drohenden Schlagworten werde der Nation nicht genützt, ihr fromme nur rechtschaffene Arbeit, wurde eine Resolution im Sinne des Redners angenommen.

Pest, 2. April. Berichte aus der Provinz melden, daß auch an allen größeren Orten gestern Gottesdienste und Trauerfestlichkeiten für Kossuth abgehalten wurden. Wo die Geistlichen der katholischen Kirche sich widersetzten, läutete das Volk eigenmächtig ohne Erlaubniß die Glocken, doch kamen weder in Pest noch in der Provinz die geringsten Ausschreitungen vor. Heute empfingen die Söhne Kossuths eine lange Reihe von Abordnungen, kurze unpolitische Reden wechselnd. Sie vertheilten unter die Mitglieder Zweige und Blätter der unzähligen für den Sarg geschickten Kränze. In politischen Kreisen gilt als feststehend, daß die Regierung auf keinen Fall über die Kossuthfrage stürzen werde, vielmehr herrscht allgemeine Befriedigung, daß die Kossuthfeier ohne einen behördlichen Fehler verließ.

Ludwig Kossuth wird Pest bereits in den nächsten Tagen verlassen, um seine Amtsgeschäfte als Verkehrschef der Mittelmeerbahnen zu Neapel wieder aufzunehmen; hingegen bleibt Franz Kossuth einige Wochen hier, um die ungarischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Keineswegs ist er gewillt, in das politische Leben Ungarns derzeit einzutreten, zumal er zur Stunde italienischer Staatsbürger ist. Die beiden Brüder werden den Klubs der verschiedenen Parteien Besuche abstatten, sich voraussichtlich noch heute Abend im Klub der liberalen Partei einfinden. Mit diesem Besuche bekunden sie jedenfalls, daß sie von ihren übereifrigen Freunden abweichen, dasjenige was die Regierung und die liberale Partei für das Andenken Kossuths gethan, als ausreichend ansehen und nicht mehr verlangen.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die angeblichen Enthüllungen des „Figaro", deren Herkunft von dem ehemaligen Minister Flourens das Blatt heute selbst bestätigt, machen in Anbetracht der Ferienstille viel mehr Lärm, als sie verdienen und als man erwarten sollte. Baron Courcel, der ehemalige Botschafter Frankreichs in Berlin, auf dessen Berichte der unruhige und vorlaute Ex-Minister Bezug genommen, läßt sich in einem langen Schreiben an den „Figaro" tadelnd über die Unziemlichkeit und Pflichtvergessenheit, die in dem Bruche des diplomatischen Amtsgeheimnisses liegt, vernehmen und bemerkt am Schlusse: „Was mich anbelangt, so werden diejenigen, die mich kennen und deren Zeugniß mir genügt, meinem Charakter die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß ich von keiner Regierung eine Sendung angenommen hätte, die nicht mit Frankreichs Würde und meiner eigenen im Einklang gewesen wäre, und daß ich mich unter keiner Bedingung herbeigelassen hätte, in Berlin die seltsame Rolle zu spielen, die der Verfasser des mehrerwähnten Artikels sich einbildet und andern zum besten giebt." Der „Figaro" theilt das Schreiben mit und erklärt dazu ziemlich schnippisch, dasselbe enthalte keine förmliche Ableugnung irgend einer der von oder nach Flourens gemachten Angaben. Daß Herr v. Courcel in Berlin nichts gethan zu haben glaube, was nicht mit der nationalen und seiner eigenen Würde in Einklang stehe, habe natürlich Niemand ein Recht zu bezweifeln, aber es gebe Thatsachen, die man, ohne der Ehre der französischen Diplomatie im Mindesten zu nahe treten zu wollen, verschieden auffassen und um so freier kritisiren dürfe, als die Richtigkeit derselben unanfechtbar sei. Daran schließt sich ein Hinweis „auf ein Buch des Grafen Chaudordy La France en 1889", der eben nur beweist, was allen Leuten von normalem Gedächtniß ohnehin bekannt ist, daß Herr Flourens mit der wichtigen Miene des Ex-Ministers alten Klatsch aufgewärmt hat. Dazu bringt aber der „Gaulois" die Nachricht, es solle heute im kleinen Rathe der Direktoren im Ministerium des Auswärtigen die Frage geprüft werden, ob nicht Anlaß vorliege, gegen einen früheren Minister des Auswärtigen wegen Mißbrauchs der Urkunden in den diplomatischen Archiven das in § 3 Art. 6 des ministeriellen Erlasses vom 20. Juli 1874 vorgesehene Verfahren einzuschlagen. Ein solches Vorgehen würde vielleicht im Einklang stehen mit der im Lager der Ministeriellen herrschenden Stimmung und entspräche wohl auch der persönlichen Neigung des Ministerpräsidenten, der in mancher Hinsicht keinen Scherz versteht, hieße aber im Uebrigen Herrn Flourens zu viel Ehre erweisen und den Gegnern der Republik in die Hände spielen. [Die Regierung hat bekanntlich inzwischen erklären lassen, daß ein solches Verfahren wegen formeller Bedenken unmöglich sei.] Der „Gaulois" bemerkt heute schon, die Republik verstehe es einmal nicht, Frankreich auf den Fuß der Gleichstellung dem Auslande gegenüber zu bringen. Bald habe man dem englischen Anstoße gehorcht, bald sich von Deutschland leiten lassen und heute liege man Rußland zu Füßen, was im Grunde genommen nicht viel Unterschied mache.

Paris, 2. April. Die Sanitäts-Konvention wird morgen von sämmtlichen Mächten, die Türkei wahrscheinlich ausgenommen, unterzeichnet werden. England macht Vorbehalte betreffs der Bestimmung, nach welcher die Mekkapilger sich darüber ausweisen müssen, daß sie genügend Reisegeld für die Hin- und Rückreise besitzen; weil das eine Beschränkung der Religionsfreiheit bedeute. Auch betreffs der sanitären Regelung des Seeverkehrs im Persischen Meerbusen macht England Vorbehalte.

Der Physiologe Brown Sequard ist heute gestorben.

Paris, 2. April. Die Voruntersuchung gegen Henry wegen der Attentate im Café Terminus und gegen die Bergwerksgesellschaft von Carmaux wurde heute abgeschlossen. Donnerstag entscheidet das Gericht über die Erhebung der Anklage, weshalb man den Prozeßschluß für die zweite Hälfte des April erwartet. Der Untersuchungsrichter verweigerte bisher die Erlaubniß zur Beerdigung Pauwels, dessen Leiche immer noch im Kühlraum der Morgue aufbewahrt wird. Man hofft immer noch das Domizil Pauwels zu entdecken und will seinen Leichnam durch seine Nachbarn rekognosziren lassen.

Italien.

Rom, 2. April. Heute Nachmittag fand in dem Garten des Quirinal ein von dem König zu Ehren der Theilnehmer am medizinischen Kongreß gegebenes Gartenfest statt, zu welchem Einladungen an mehr als 3000 fremde Delegirte ergangen waren. Außerdem wohnten dem Feste hervorragende Aerzte, zahlreiche Offiziere, Deputirte und Senatoren, die Minister Baccelli, Blanc und Mocenni, sowie viele Damen bei.

Die Arbeiten des medizinischen Kongresses wurden heute in den Sektionssitzungen eifrig gefördert, die Themata betrafen namentlich das Gebiet der inneren Medizin, aus welcher 82 Vorträge von Aerzten aller Länder, unter ihnen eine große Anzahl über Tuberkulose, angemeldet sind. In der Sektion für Nerven-Pathologie machten Dr. Heuschen-Upsala und Dr. Marina-Triest hervorragende Mittheilungen, Ersterer über das Sehzentrum, Letzterer über Paralyse der Augenmuskeln. An chirurgischen Thematen sind 77 gemeldet; darunter befindet sich ein Vortrag von Dr. Demosthenes-Bukarest über die Schußwirkungen des neuen in Rumänien eingeführten 5.5 Millimeter-Geschosses des Manlicher-Gewehrs nach Versuchen auf dem Bukarester Schießplatz.

Rom, 2. April. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Lima zufolge ist es wahrscheinlich, daß der zweite Vizepräsident an Stelle des verstorbenen Präsidenten Bermudez zum Präsidenten der Republik gewählt werden wird.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. April. Nach hier vorliegenden Meldungen plünderten gestern ungefähr tausend Arbeiter die Bäckereien in San Lacer; die Gendarmerie konnte nichts dagegen thun. Auch in Erija (Provinz Sevilla) fanden Ausschreitungen statt.

Großbritannien und Irland.

London, 2. April. Unterhaus. Der Untersekretär des Auswärtigen, Grey, theilte auf eine Anfrage mit, die Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages auf den englischen Handel werde in der am 15. d. M. erscheinenden Ausgabe des „Board of Trade-Journals" dargelegt werden. Auf eine weitere Anregung erklärte Grey, gegenwärtig sei kein englisches Kriegsschiff in Samoa. Der dortige englische Konsul habe am 22. v. M. telegraphisch gemeldet, daß Unruhen stattgefunden hätten. Gleichzeitig habe aber der Konsul hinzugefügt, daß die Entsendung eines Kriegsschiffes nicht nöthig sei, da die Ruhe wiederhergestellt und der Abschluß eines befriedigenden Friedens gesichert sei. Der Sekretär für Schottland, Sir G. Trevelyan, beantragte im weiteren Verlaufe der Sitzung die Ernennung eines großen, aus sämmtlichen Abgeordneten Schottlands und 15 anderen Abgeordneten bestehenden Ausschusses, dem alle Schottland ausschließlich betreffenden Vorlagen zur Spezialdebatte überwiesen werden sollen. Die Regierung betrachte diesen Antrag nicht als eine Parteisache, sondern als eine Maßregelung zur Beschleunigung der Geschäfte. Der Abgeordnete Balfour bekämpfte diesen Antrag, der die Gebräuche des Unterhauses umstürze und das Nationalitätsprinzip in die Zusammensetzung der großen Ausschüsse einführe. Er beantrage daher, in einem Unterantrage zu erklären, das Haus lehne die Vorlage, welche nur auf einen Theil des Königreiches sich beziehe, ab, bis es Gelegenheit gehabt haben werde, einen allgemeinen, auf alle Theile des Vereinigten Königreiches sich erstreckenden Plan zu erwägen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. März. Wie bekannt, wurden bereits im vorigen Jahre die letzten Schienen auf der hoch nach dem nördlichen Nordland gehenden Stammbahn gelegt, sodaß nunmehr im Anschluß an die bereits bestehende Lulea-Ofotenbahn eine direkte Eisenbahnverbindung der südlichsten Küste Schwedens mit dem über den nördlichen Wendekreis liegenden berühmten Eisenerzbezirk von Gelliwara hergestellt ist. Die feierliche Einweihung dieser bedeutsamen Bahnstrecke findet am 2. August statt, zu welchem Zwecke sich der König dorthin begiebt und dabei einen Besuch in Gelliwara machen wird. Zum 5. August wird König Oskar wieder in Stockholm eintreffen und an einem der nächsten Tage zu Ehren des dann versammelten Amerikanisten-Kongresses ein Fest geben.

Serbien.

Belgrad, 1. April. Der in der Angelegenheit der Einfuhr russischen Petroleums gefaßte Beschluß des Ministerraths lautet dahin, daß, so lange das Petroleum-Monopol nicht ins Leben tritt, auf russisches Petroleum nicht die Bestimmung des neuen Handelsvertrags, wonach 20 Fr. Zoll für 100 Kilo zu entrichten wären, in Anwendung gelangt, sondern der bisherige, besonders begünstigende Zollsatz von 6 Fr. Damit erlangt Rußland ein weitgehendes Zugeständniß.

Die zur Anbahnung eines Kartells mit der russischen Schwarzen-Meer-Gesellschaft entsandten Vertreter der serbischen Regierung und Schifffahrtsgesellschaft sind nach Odessa abgereist.

Aus den deutschen Kolonien.

Ueber die Unruhen, die in Deutsch-Ostafrika ausgebrochen sein sollen und mit dem Namen Bana Heri in Verbindung gebracht werden, sind, wie bereits mitgetheilt, noch keinerlei amtliche Mittheilungen eingelaufen. Ueber die bisher vorliegenden, nicht übereinstimmenden Privatmeldungen wird in der „Nordd. Allg. Ztg." offiziös geschrieben, daß es sich wahrscheinlich nicht um den alten Bana Heri handelt, dessen Gesundheitszustand eine aktive Betheiligung am Kampfe ausschließt, sondern um dessen Sohn Abdullah, der vor einiger Zeit noch Wali von Pangani war, sich aber als unzuverlässig erwies und, wie bereits mitgetheilt, ausgewiesen wurde. Er lebte dann ruhig in Sansibar, wo er vor einiger Zeit plötzlich verschwand und angeblich nach seiner alten Boma hinter Pangani flüchtete. Die Annahme liegt nahe, daß eine Kompagnie gegen ihn ausgerückt ist. „Würde die Sache ernst zu nehmen sein, so läge hier sicher schon ein Bericht vor," so schließt die offiziöse Auslassung.

Nach amtlicher Mittheilung ist am 22. März der Gouverneur Freiherr von Schele von seiner Expedition durch den südlichen Theil des Schutzgebietes in Kilwa an der Küste eingetroffen. Die Annahme, daß er berichtet hätte, wenn es sich um ernste Verwickelungen handele, scheint begründet, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß die Rückkehr des Gouverneurs nach der Küste beschleunigt worden ist; er traf auch nur von einem Theil des Expeditionskorps begleitet in Kilwa ein.

Ueber den Verlauf dieser Expedition hat der stellvertretende Gouverneur v. Wrochem auf Grund ihm zugegangener, bis zum 25. Dezember 1893 reichender Nachrichten, nach dem „Deutschen Kolonialblatt", Folgendes berichtet:

„Die Expedition hat die Gebiete der Mahenge und Mafiti durchzogen und glaubt durch Hinrichtung mehrerer der bedeutendsten Häuptlinge, die dem Sklavenraub gewohnheitsmäßig oblagen, zum Theil auch auf frischer That gefaßt wurden, die Macht und Raublust dieser Stämme endgültig gebrochen zu haben. Am oberen Ruaha wie auch am oberen Ulanga hat die Expedition ein dicht bevölkertes, reich angebautes, besonders fruchtbares Land gefunden, dessen Haupterzeugnisse Reis, Mtama, Mais, Tabak und Kautschuk bilden. Nach Unterdrückung der Raubzüge soll dort das Aufblühen eines fleißigen, Ackerbau treibenden Volkes zu erwarten sein. Die Raubzüge dieser Stämme haben übrigens lediglich den Zweck, Weiber und Sklaven zu stehlen, deren sie zur Bearbeitung der Felder bedürfen. Die Feldarbeit findet mit schweren Hacken in sorgfältigerer Weise als an der Küste statt; der Boden wird tiefer bearbeitet, und regelmäßige erhöhte Beete werden auf den Feldern angelegt; auch werden Wasserläufe häufig zur Berieselung nutzbar gemacht. Die Sklaverei ist auch bei diesen Stämmen eine durchaus milde. Die Sklaven werden gut behandelt und ernährt. Es ist ihnen völlig gleichgültig, ob sie befreit werden oder nicht; arbeiten müßten sie zu Hause auch, Nahrung finden sie in der Gefangenschaft oft reichlicher als in ihrer Heimath und Anhänglichkeit an Eltern, Geschwister oder Kinder kennen sie nicht. Kiwanga, woher die letzten Nachrichten stammen, hat die Expedition sehr gut aufgenommen. Sie befand sich dort etwa 10 bis 14 Tagereisen vom Nyassa entfernt. Von dort beabsichtigte Freiherr v. Schele in der Nacht vom 25. zum 26. Dezember nach der Nordspitze des Sees aufzubrechen, um die Station Langenberg zu besichtigen und Einblick in die dortigen Verhältnisse zu gewinnen. Der Marsch führt mehrere Tage durch Uhehe, wobei etwa 50 Krieger des Kiwanga die Aufklärung übernommen sollen. Der Rückweg ist einstweilen auf derselben Straße bis zu Kiwanga, von da über Schabruma nach der Küste bei Kiswere geplant. Die Hitze wird als außerordentlich geschildert; mittlere Temperatur im Schatten 33½ Grad Celsius; bei einer Tiefe von einem Zoll unter der Erdoberfläche steigt die Temperatur auf 52 Grad, so daß die Träger vielfach von Brandblasen an den Fußsohlen zu leiden hatten, bei Mondschein wurde deshalb vielfach Nachts marschirt. Besonders lästig soll ein sich oft bis zur Sturmstärke steigernder, sehr heißer Wind gewesen sein, der einen feinen schwarzen Staub, von den Steppenbränden herrührend, mit sich führt und in die Poren der Haut eindringt. Trotzdem ist der Gesundheitszustand unter den Europäern gut.

Die weiteren Mittheilungen aus Deutsch-Ostafrika betreffen wirthschaftliche Fragen, u. A. daß das Gouvernement beabsichtigt, die Einführung der Seidenraupenzucht zu unterstützen. Zu diesem Zwecke haben die sämmtlichen Bezirks- und Bezirksnebenämter, die Stationen Masinde, Mpwapwa, Moschi, Marangu und der Nutzgarten zu Dar-es-Salaam Weisung erhalten, dem Gouvernement zu berichten, ob sich dort an Ort und Stelle Maulbeerbäume befinden, und zutreffendenfalls im Monat März Stecklinge derselben einzusetzen.

Die Nachrichten aus Kamerun lauten friedlich. Auf der Station Jaunde sind mit Erfolg kulturelle Versuche mit Gerste, Weizen, Durah und Kaffee gemacht worden. Der stellvertretende Gouverneur Leist hat instruktionsgemäß über die Binnenlandstationen Berichte eingesandt, die, vom 21. Januar d. J. datirt, sich sehr günstig über die Verhältnisse aussprechen. Der Expeditionsmeister der ehemaligen Kamerun-Hinterland-Handels-Expedition Konrau hat Ende vorigen Jahres die Balis im nördlichen Theil der Kolonie besucht, nachdem ihm ihr König Garega freies Geleit zugesichert hatte; er berichtet über seine Reise:

„Garega sei auf die Deutschen gut zu sprechen und von der Hoffnung beseelt, daß die verlassene Station Baliburg wieder besetzt werden möge; Konrau selbst hält eine Wiederbesetzung der wegen der Streitigkeiten mit ihren Nachbarn jeglichen Handels baren Baliländer für nutzlos, umsomehr, da nach dem Tode des bei den Balis in hohem Ansehen stehenden Garega zwischen dessen Söhnen ein Bruderkrieg ausbrechen werde, welcher dem gedachten Volksstamme die Existenz kosten könne. Konrau hat gelegentlich seines Besuches in Bali von dem Herannahen einer aus vielen Haussahs bestehenden Expedition unter Führung berittener Weißer gehört. Diese Expedition, von welcher Konrau vermuthet, daß sie die von Uechtritz (?) geführte sei, habe nach Angabe der Balis einen Monatsmarsch von Bali entfernt hinter Bamuti bei den Kassangs Halt gemacht und rückwärts nach Lebensmitteln gesandt. Diese Gerüchte sind zunächst unkontrollirbar."

Aus Deutsch-Südwestafrika liegen keine neuen Mittheilungen von Belang vor. Die bereits bekannten Veränderungen in den leitenden Stellen sind in folgender amtlichen Bekanntmachung mitgetheilt:

„Mit Genehmigung des Kaisers ist behufs anderweiter Organisation der Verwaltung des südwestafrikanischen Schutzgebiets der zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirte Major Leutwein vom Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. niederschles.) Nr. 46 bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landeshauptmanns beauftragt worden. Der bisher mit der Stellvertretung des Landeshauptmanns betraute Major von Francois, à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, behält die selbstständige Befehlsführung über die Schutztruppe mit der Maßgabe, daß er den Requisitionen des Landeshauptmanns, soweit als militärisch möglich nachzukommen verpflichtet ist."

Eine Lungenseuche ist unter dem Viehbestand in der Kolonie vor längerer Zeit ausgebrochen; von 360 Schlachtochsen sind 203 Stück gefallen; auch die Verpflegung der Schutztruppe hat in Folge dessen leiden müssen. Um den Platz Windhoek von der Lungenkrankheit freizuhalten, ist angeordnet worden, daß sämmtliche Ansiedler und die sonstigen Viehbesitzer der Plätze Groß- und Klein-Windhoek, bei deren Vieh sich Symptome der Lungenseuche gezeigt haben, ihr Vieh auf Außenposten zu legen hätten. Als Isolirstelle ist ihnen der Platz Ongeama angewiesen worden. Die Truppe selbst hat ihr Vieh in fünf von einander entfernt gelegenen Plätzen in der Nähe Windhoeks untergebracht.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. April. Im ersten Quartal 1894 sind hierselbst 8 Baukonsense ertheilt worden, von denen 2 auf die Grenzstraße, je einer auf die Friedrich-Karl-, Kaiser Wilhelm-, Falkenwalder-, Warsower-, Arndtstraße und den Klosterhof entfallen.

* In vorletzter Nacht wurden aus dem Keller des Hauses Fichtestraße 11 drei Schinken und ein gesalzenes Bauchstück, dem Fleischermeister Maspfuhl gehörig, gestohlen. Der Dieb ist durch ein offenes Fenster, dessen Traillen er auseinanderbog, eingedrungen. — Einer Maurerfrau aus Scheune wurde am letzten Sonnabend am Fischbollwerk das Portemonnaie mit 13 Mark aus der Tasche gezogen.

* Gestern Abend um 8½ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause am Neuen Markt 5 aus, woselbst der Inhalt einer Müllgrube in Brand gerathen war. Hausbewohner hatten das Feuer bereits gelöscht.

— Vom 11. April ab wird in dem jetzt zum Landbestellbezirke des Postamts in Stettin gehörigen Landorte Möhringen eine Postagentur eingerichtet. Dem Landbestellbezirke der neu einzurichtenden Postagentur in Möhringen (Pomm.) wird außer den Abbauten von Möhringen noch das Gut Sparrenfelde zugetheilt.

— Gestern Abend beging in dem festlich geschmückten Saale des „Oderschlößchen" in Grabow der Lehrer Herr C. Genssen durch ein hierzu veranstaltetes Festessen die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums. An derselben nahmen die dortige Geistlichkeit, mehrere Lehrer und auch zahlreiche Freunde des Jubilars Theil. Mit dem Kaisertoast, welchen der Hauptlehrer Herr Nitschke ausbrachte, wurde die Feier eröffnet. Der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Mans, hielt eine längere Ansprache an den Jubilar.

— Die Fußmessungen, welche bei den vorjährigen Kontrollversammlungen an einem Theile der Mannschaften vorgenommen wurden, finden auch in diesem Jahre bei den Kontrollversammlungen wieder statt und wird demzufolge die bekannte, seinerzeit mit so großem Erstaunen aufgenommene Vorschrift, daß die Mannschaften „mit reingewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung" zu erscheinen hätten, in den die Frühjahrskontrollversammlungen betreffenden Bekanntmachungen jetzt wieder besonders hervorgehoben.

— Ein hervorragender pommerscher Landwirth, der Rittergutsbesitzer und kgl. Oekonomierath Richard Keibel zu Klein-Luckow, ist in Folge einer Herzlähmung verstorben.

— Auf eine Vorrichtung zur Verhütung des Klirrens der Fensterscheiben ist Herrn C. Buckow in Loitz ein Patent ertheilt, und für den Kunstgrottenbauer Schröder und den Rentier Bartelt hierselbst ist ein Gebrauchsmuster eingetragen auf eine Grabhügel-Einfassung aus einem der Hügelform entsprechenden Rahmen, welcher mit Tuffstein-, Glasschlacken-, Lava- oder Sandsickergebilden belegt ist.

* In der Zeit vom 25. März bis 31. März sind hierselbst 19 männliche und 29 weibliche, in Summa 48 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 1 an Durchfall, 1 an Schwindsucht und 1 an Entzündung des Unterleibs. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Altersschwäche, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Schlagfluß, 1 an entzündlicher Krankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles, 2 endeten durch Selbstmord.

— Der Spielplan der Zentralhallen bietet seit vorgestern wieder eine Reihe neuer Spezialitäten, welche aufs neue beweisen, daß die Direktion bemüht ist, nur das Beste vorzuführen und ferner noch nicht bekannte Künstler zu gewinnen. Obenan stehen die Gebrüder Hugosset, zwei Italiener, deren Produktionen als Luftgymnastiker und als Reckturner bisher unerreicht dastehen und Alles übertreffen, was bisher in diesem Genre hier gezeigt wurde. Ihre Arbeiten am fliegenden Trapez führen dieselben bei größter Flugweite mit überraschender Sicherheit und voller Eleganz aus, obwohl sie die schwierigsten Trics dabei bieten; aber auch ihre Leistungen am dreifachen Reck sind

hervorragend und finden lebhaftesten Beifall. Was Mr. Huberto Vicentio als Frosch-Imitator vorführt, ist wohl geeignet daran zu zweifeln, ob diesem Künstler ein vollständiges menschliches Knochengerüst zur Verfügung steht, denn seine Stellungen des Körpers und der Beine widersprechen vollständig der menschlichen Knochenkonstruktion und wirken um so frappirender, als Mr. Vincentio dieselben zum Theil am Trapez ausführt. Einen lebhaften Erfolg hatte ferner Mistr. Clermont mit seinen dressirten Hausthieren zu verzeichnen, sein Riesenschwein besteigt mit Sicherheit einen thurmartigen Bau, sein Esel führt sich als überaus gelehrig ein, aber das Unikum der Thierdressur ist wohl der Pudel, welcher sich als Klaviervirtuose produzirt und „Die letzte Rose" zum Besten giebt; ebenso erregen die auf Kommando krähenden Hähne viel Heiterkeit, dabei versteht es Herr Clermont, die Vorführung seiner Thiere mit frischem Humor zu begleiten. In Herrn Willi Zimmermann lernten wir einen recht gewandten Gesangs- und Tanzhumoristen kennen. Von dem früheren Personal ist der vorzügliche Jongleur Sign. Salerno dem Spielplan noch für einige Zeit erhalten, und außerdem ist in Miß Margherita mit ihrer Flaschenpyramide und der internationalen Sängerin Frl. Myra-Maa weitere neue Abwechselung geboten.

— Während der Monate Januar, Februar und März cr. gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis — Klosterhof 12 — des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege 1520 Meldungen bezw. Gesuche ein, gegen 1451 in demselben Zeitraum des Vorjahres. Es wurden 985 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 347 mit Mittagessen und 4 mit Brod unterstützt, 8 wurden den Einzelvereinen und 64 den Innungen überwiesen, dagegen 24 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 69, Arbeitergesuche 19 ein, in 22 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. — Während des Monats März gingen 541 Gesuche bezw. Meldungen ein, gegen 529 im Februar. Es wurden 349 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 140 mit Mittagessen und 2 mit Brod unterstützt, 3 wurden den Einzelvereinen, 18 den Innungen zugewiesen, dagegen 11 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 12, Arbeitergesuche 6 ein, in 10 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* In der Zeit vom 16. bis 31. März d. J. sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion nachfolgende Gegenstände als gefunden angemeldet:

1 schwarze Schürze — Regenschirme — 1 Hutfeder — 1 Muff mit Taschentuch — 1 Messer — 1 Brodschieber — 1 Häkelzeug — Handschuhe — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Kanarienvogel — 1 Packet schwarzer Atlas — 1 Brille — 2 Milchkannen — 1 schwarz und grau gestreiftes Tuch — 1 Hundemaulkorb — 1 Militär-Mütze — 1 Uhrkette — 1 schwarzer Fächer — 1 Portemonnaie mit Lotterieloos — 1 goldener Ring — 1 Armband — 1 Muff — 1 Plüschbeutel mit Häkelzeug — 1 Granat-Armband — 1 Kanne mit Petroleum — 1 Sack mit Hafer — 1 zugeschnittene Hose — 1 Trauring — 1 Krankenkassenbuch — 1 Packet Klammern — 1 goldenes Herz mit Photographie — 1 Packet Zeug — 1 Huhn — 1 Strickbeutel mit Taschentuch — 1 Dienstnummer — 1 Manschettenknopf — Schlüssel — 1 Uhr — 1 Pulswärmer — 1 Kontobuch — 1 Zigarrentasche mit Photographie — 1 goldene Broche — 1 Taschentuch — 1 goldener Kneifer — 1 Hose — 1 Mark — 1 Hundehalsband — 1 Armband — 5 silberne Theelöffel — 1 Spitzenhut — 1 Ball.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

— Die Beobachtungen des Nordlichts in der Nacht zum 31. März, welches auch hier sehr genau gesehen wurde, waren vom meteorologischen Observatorium in Potsdam aus die folgenden: „Der Beginn der Erscheinung ist auf 9½ Uhr Abends festzusetzen; dieselbe dauerte bald stärker, bald schwächer fort bis etwa 4 Uhr Morgens. Besonders intensiv ist die Helligkeit und Strahlenbildung zwischen 11 und 12 Uhr und von 2 bis 3 Uhr gewesen; es wurde sowohl das auf dem Horizont aufsitzende dunkle Segment wie lebhafte Strahlenbildung in starker Veränderlichkeit beobachtet. Die Ausdehnung am Horizont erreichte um 3 Uhr fast 90 Grad. Der Scheitel des Segments bezw. der unter dem Horizont liegende Konvergenzpunkt der Strahlen änderte seine Lage am Horizont ziemlich schnell, blieb aber immer in der Nähe der magnetischen Nordrichtung. Die Strahlen flammten zeitweilig bis zur Höhe des Polsterns auf; kurz nach 3 Uhr wurde eine schwache Draperiebildung (Anordnung der Strahlen wie die Windungen einer Gardine) bemerkt, dann folgte schneller Rückgang der Erscheinung. Die Färbung des Lichtes war um 3 Uhr weiß oder gelblichweiß, während zu früherer Stunde röthliches Licht bemerkt worden ist. Im Spektroskop zeigte sich ständig die bekannte Nordlichtlinie, zeitweilig noch zwei andere Linien im violetten Theile des Spektrums. Wiewohl der Zusammenhang der Erscheinung mit dem Erdmagnetismus ein durchaus dunkler ist und viele Polarlichter in arktischen Regionen, wo sie im Winter fast täglich auftreten, von keinerlei magnetischen Störungen begleitet sind, so kann man doch mit Sicherheit darauf rechnen, daß, im Fall ein Nordlicht in unseren Breiten auftritt, auch die Magnetnadeln eine lebhafte Bewegung zeigen. Es mag das seine Ursache darin haben, daß es sich in diesem Falle um eine Erscheinung von großer Ausdehnung und magnetischer Wirksamkeit handelt, die sich in großen Höhen abspielt und darum weithin sichtbar ist, während viele Polarlichter in arktischen Gegenden mehr lokale — zum Theil in ganz geringer Erhebung — auftretende Erscheinungen sind, die anscheinend den Erdmagnetismus nicht beeinflussen. Im vorliegenden Falle herrschte eine magnetische Störung von etwa 7 Uhr Abends am 30. bis 7 Uhr Morgens am 31. März. Besonders lebhaft waren die Aenderungen um 12 Uhr Nachts und 3 Uhr Morgens, also gut übereinstimmend mit den Zeiten größter Entwickelung des Nordlichts. Im Ganzen herrschte während des angegebenen Zeitraums eine nicht unbeträchtliche Abnahme der magnetischen Kraft, die ein Minimum fand um 3 Uhr Morgens." Da das Nordlicht an vielen Orten bemerkt worden ist, so wäre es von besonderem Interesse, Aufzeichnungen über die einzelnen Phasen und über die Ausdehnung der Erscheinung zu sammeln. Ein einfaches Mittel, die Ausdehnung z. B. die Höhe des dunklen Segments, der Lichtbogen oder Strahlen festzustellen, bietet der gestirnte Himmel. Man beobachtet, bis zu welchen Sternen die Erscheinung reicht, und kann nachträglich, nöthigenfalls noch am folgenden Abend, an der Hand von Sternkarten die Bezeichnung der Sterne feststellen und damit eine leidlich sichere Berechnung ermöglichen.

Städtisches.

Stettin, 3. April. Krämerpolitik. Wer der letzten Etatsberathung unserer Stadt beigewohnt hat, wer mit angesehen hat, wie unendlich knapp der Etat bemessen ist, nur um mit den bisherigen Steuern durchzukommen, der wird sich nicht verhehlen können, daß unsere städtischen Finanzen an einem sehr ernsten Wendepunkte angekommen sind.

Zwar erhält die Stadt mit Inkrafttreten des neuen Kommunalsteuergesetzes am 1. April 1895 die jetzige staatliche Grund- und Gebäudesteuer, sowie die jetzige staatliche Gewerbesteuer überwiesen und nur mit Rücksicht hierauf, weil man, wie es von einer Seite auch offen ausgesprochen wurde, es vermeiden wollte, bei den Wählern „böses Blut" zu machen — es finden ja in diesem Jahre wieder Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt — ist eine Steuererhöhung gerade noch haarscharf vorübergegangen. Aber der Magistrat lechzt förmlich nach den neuen ihm am 1. April 1895 zufallenden Steuern. Es klingt freilich anscheinend sehr harmlos, wenn er in der Einleitung zu dem Etat von 1894—95 schreibt:

„Sache des neuen Kommunalsteuer-Regulativs „wird es sein, die Bedürfnisse unserer Ver„waltung, die bereits vorhandenen und die „kommenden sachgemäß zu veranschlagen und „für ihre Befriedigung eine für längere Zeit „Gewähr leistende Grundlage zu schaffen."

Entkleidet man aber diesen Satz aller schönen Redensarten so eröffnet er leider die sehr trübe Aussicht, daß sich der Magistrat mit der Absicht trägt, die Abgaben nach dem neuen Steuerregulativ gleich recht hoch zu bemessen, damit er für seine Zwecke — die vorhandenen und die kommenden Bedürfnisse — für eine längere Zeit vollauf Geld hat.

Die neuen Steuern, welche der Magistrat durch das am 1. April 1895 in Kraft tretende Kommunalsteuergesetz zu erlangen hofft, betragen bei der Grund- und Gebäudesteuer ca. 500 000 Mark und bei der Gewerbesteuer ca. 300 000 Mark, in Summa also 800 000 Mark. Das ist ja nun allerdings eine ganz hübsche Summe, die dann nun in den Stadtsäckel fließen wird, aber — es werden selbst diese ca. 800 000 Mark nicht allzu lange reichen! Denn einmal gehen von diesen 800 000 Mark die bisherigen Ueberweisungen des Staates aus den Vieh- und Getreidezöllen ab, die im Jahre 1892—93 293 265 Mark betrugen, und sodann ist die Stadt wenigstens in den nächsten fünf Jahren gezwungen, zum Bau des projektirten Hafens 2c. jährlich etwa 3 Millionen Mark neue Schulden aufzunehmen, wodurch selbstverständlich auch an Zinsen Jahr für Jahr etwa 150 000 Mark mehr in Ausgabe gestellt werden müssen, so daß die Verzinsung der neu zu machenden Anleihen bald das ganze Mehr an Steuern auffressen wird, genau wie einst die sieben magern Jahre die sieben fetten Jahre auffraßen. Man glaube daher nicht, daß es trotz dieser Mehreinnahme von 800 000 Mark an Steuern zu einer Herabsetzung der 150 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer kommen wird; weit eher als zu einer Herabsetzung dürfte es in nicht zu langer Zeit zu einer Erhöhung dieses Zuschlages kommen.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn den Herren Stadtverordneten, welche diese jetzige Finanzlage durch ihre Wirthschaftsführung in den letzten 30 Jahren mit herbeigeführt haben, vor ihrer Gottähnlichkeit bange wird und dieselben unter allen Umständen Mehreinnahmen oder Ersparungen herbeiführen wollen.

Nun ließen sich allerdings mit Leichtigkeit an dem Titel VIII des städtischen Haushaltes — Hafen und Handelsanstalten — Mehreinnahmen erzielen, und zwar ohne dem Stettiner Handel irgend wie nennenswerthe Opfer aufzulegen! Wir kommen auf diesen Punkt noch zurück. Aber gerade hier zeigt sich jener kleinliche Krämergeist, der in den letzten 30 Jahren in unserer Stadtverordnetenversammlung eine so unglückliche Rolle gespielt hat, wieder in seiner ganzen Kläglichkeit. Um einen augenblicklichen Vortheil festzuhalten, gefährdet man lieber die Zukunft! Um die jetzigen sehr niedrigen Bollwerks- und Hafengelder noch eine Zeit lang zu genießen, denkt man daran, die höheren Schulen Stettins, auf denen doch auch der größte Theil unserer künftigen Kaufmannschaft ausgebildet wird, zum größten Theile aufzuheben!

Nachdem man eben erst 500 000 Mark für den Bau einer Höheren Töchterschule in der Elisabethstraße ausgegeben hat — obgleich gerade für den Bau dieser Schule eine unbedingte Nothwendigkeit um so weniger vorlag, als die Stadt zahlreiche Privatschulen besitzt, welche für diese Art Schulen einen vollständigen Ersatz bieten — nachdem man ferner den Neubau der Ottoschule auf dem Klosterhof so luxuriös gestaltet hat, daß auch diese Schule über 500 000 Mark zu stehen kommen wird, hat die Stimmung plötzlich in das Gegentheil umgeschlagen. Einige Herren, die vorgeschoben werden, hinter denen aber, wie man hört, die Finanzkommission steckt, sind plötzlich von einem Extrem in das andere gefallen. Nach der Verschwendung — der Sparkrampf! Schon die nächste Stadtverordneten-Versammlung soll sich mit dem Antrag beschäftigen

„den Magistrat zu ersuchen, die allmälige Auf„lösung zweier städtischer höherer Lehranstalten „durch Schließung der Klassen von unten auf „baldmöglichst in die Wege zu leiten und nur „eine Anstalt als „Realgymnasium" für „städtische Rechnung fortbestehen zu lassen.

Es sollen, wie man hört, das jetzige Stadtgymnasium an der Grünen Schanze und die Friedrich-Wilhelms-Schule nach den Absichten der Antragsteller allmälig eingehen, und nur das Realgymnasium am Schillerplatze als städtische Lehranstalt bestehen bleiben. Auf die Gefahren, welcher dieser Antrag für Stettin mit sich bringt, gehen wir in unserm nächsten Artikel näher ein.

Aus den Provinzen.

* **Pyritz**, 2. April. Der hiesige Gewerbliche Verein beging gestern unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes. Im Laufe derselben wurde auch ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt.

† **Kammin**, 2. April. Durch eine Feuersbrunst wurde vorgestern das Wohnhaus des Eigenthümers Versany in Dischenhagen eingeäschert.

§ **Stralsund**, 2. April. Der Lehrer Götz von hier feierte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum und die vielen von Nah und Fern eingetroffenen Glückwünsche gaben den besten Beweis, welcher Beliebtheit sich der Jubilar allseitig erfreut.

Kolberg, 2. April. Gestern Abend bald nach 8 Uhr ertönte Feuerlärm. Der Feuerschein zeigte ein größeres Schadenfeuer außerhalb an. Wie nunmehr leider feststeht, ist die Ortschaft Zernin von einem größeren Brandschaden heimgesucht worden. Ausgekommen ist das Feuer in der Scheune des Bauerhofsbesitzers Albert Henke, welchem mehrere Gebäude niedergebrannt sind. Ferner wurde eingeäschert ein Stall, Thorgebäude, Familienhaus und Scheune des Bauerhofsbesitzers Hermann Itzigehl, ein Stall, Thorgebäude und Scheune des Pfarrgebäudes, ein Stall, Thorgebäude und Scheune des Bauerhofsbesitzers Wilh. Neitzel, ein Familienhaus des Büdners August Knappert. Im Ganzen sind 14 Gebäude niedergebrannt. Leider sind dem Itzigehl auch mehrere Schweine mit verbrannt. Den Schaden an Gebäuden hat, mit Ausnahme desjenigen des Bauerhofsbesitzers Henke, die Altpommersche Feuersozietät zu tragen.

Schwedt. In Niederkränig machte am Sonnabend ein Büdnersohn, ein junger etwa 20jähriger Mensch, seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Die Ursache war eine fast lächerliche. Beim Abendessen bestand er eigensinnig darauf, die Kartoffeln statt mit Messer und Gabel mit einem Löffel zu essen, als ihm ein solcher verweigert wurde, verließ er zornig die Wohnung und man fand ihn am andern Morgen, als sein Ausbleiben beim Frühstück auffällig und nach ihm gesucht wurde, im Stalle, dessen Thür er innen zugebunden hatte, als Leiche an einem Stricke hängend. Die gerichtliche Untersuchung ergab Selbstmord.

Breege, 31. März. (Fischerei-Bericht.) In einzelnen Heringsreusen befinden sich so viele Heringe, daß die Fanggeräthe überhaupt nicht leer werden. Dies trifft hauptsächlich bei denjenigen Reusen zu, welche direkt im Breeger Bodden stehen. Andere Reusen, z. B. die im Kontoper und Breeger Bodden, fischen nur sehr mittelmäßig. Der Preis für Heringe wechselte zwischen 15 und 40 Pf. pro Wall. Die Hechtfischerei lohnt nur noch sehr mittelmäßig. Gefangen wurden vor Breege in einer Woche im Ganzen ca. 6 Zentner. Der Preis beträgt 30 M. pro Zentner. Barsche sind sehr knapp, Plötzen desgleichen. Ab und zu zeigen sich Lachsforellen.

Kunst und Literatur.

In dem uns vorliegenden neuesten (16.) Hefte des „**Universum**" sind die Porträts zweier Geburtstagskinder enthalten: Fürst Bismarck und Emil Rittershaus. — Die Züge des geliebten Altreichskanzlers sind jedem echten Deutschen zwar ins Herz geschrieben, man freut sich aber immer wieder, einem neuen Porträt des Unvergleichlichen zu begegnen. Meister Lenbachs neuestes Bismarckbild zeigt den Fürsten nach der glücklich überstandenen schweren Krankheit, und wenn deren Spuren auch noch nicht ganz verwischt sind, so blicken die Augen des Fürsten doch in alter Frische. Hoffen wir, daß der Frühling ihm neue Kraft und frisches Leben bringt.

Ja Freund, sie zählen bald uns zu den Alten
Sie sehn am Haupte Silberfäden blinken,
Und keine Kunst vermag sie wegzuschminken
Von unsern Stirnen, jene tiefen Falten.

Die Spötter sollen doch nicht recht behalten!
Noch sahn wir nicht des Mannes Kraft versinken
Und brauchen nicht beschämt beiseit zu hinken.
Wo Lieb und Lust im muntern Reigen walten.

Die blassen Rosen, die der Mai verschenkt
Sind nicht so schön, wie jene gluthenreichen,
Die mit des Sommers Herzblut sind getränkt.

Die Falten sind nur Furchen zu vergleichen,
Vom Pflug gezogen — und ein schärfres Blicken
Sieht drüber der Gedanken Ernte nicken!

singt Emil Rittershaus — wir wollen das Sonett auf Bismarck und Rittershaus zugleich beziehen: „Die Spötter sollen doch nicht recht behalten —" Mögen die beiden Geburtstagskinder uns Deutschen noch lange erhalten bleiben, das wünschen wir von Herzen!

Wie immer, zeichnet sich auch dieses Heft des „Universum" durch geschmackvolle Ausstattung und werthvollen, abwechslungsreichen Inhalt aus. Wolzogens spannender Roman: „Die Erbschleicherinnen" fesselt von Fortsetzung zu Fortsetzung immer mehr; Jensens freisinniger Roman „Die Erbin von Helmstede" schließt in diesem Hefte. Außerdem sind Ompteda, Rodenberg, Greif, Dr. H. J. Klein, Dr. W. Stoß, Karl Brandt, E. Reiher mit interessanten Beiträgen vertreten. Der Bilderschmuck ist ein prächtiger: Franz von Lenbach, Fürst Bismarck; G. Eberlein, Ich gratulire; Karl Sohn, Der Schwester Fürbitte; K. Gebhard, 's war nur ein Traum; J. Kleinschmidt, Vesperbrod; Das neue Riesenteleskop für die Universität in Chicago u. s. w. Wir können die vortreffliche Zeitschrift nur wiederholt warm empfehlen!

Vermischte Nachrichten.

— Als das Ende eines Liebesromans stellt sich der Selbstmord der jungen Dame heraus, deren Leiche, wie seiner Zeit gemeldet, im Thiergarten aufgefunden wurde. Die Todte ist die Tochter eines in Halle a. S. wohnenden begüterten Beamten, die vor längerer Zeit gelegentlich eines in Schwiebus bei Verwandten abgestatteten Besuches einen jungen Mann kennen und lieben lernte, welchem sie auch Geldmittel zur Verfügung stellte, damit er seinem Wunsche, zu studiren, nachkommen konnte. Jetzt stand der Geliebte vor dem Staatsexamen; von Schwiebus erhielt die heimlich Verlobte vor etwa drei Wochen die Nachricht, daß ihr Bräutigam eine andere Dame zu heirathen gedenke. Sofort begab sich die in ihren Hoffnungen Getäuschte nach dem märkischen Städtchen, wo ihr die bündige Erklärung ward, daß sie auf Heirath nicht zu rechnen habe. Die Dame fuhr nach Berlin und hat im Thiergarten den geplanten Selbstmord zur Ausführung gebracht. Wie in Schwiebus erzählt wird, hat der Vorgang Veranlassung gegeben, daß seitens der Eltern der zweiten reichen Braut deren Verlobung mit dem Studenten aufgehoben wurde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: Südost.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 131,00—134,00, per April-Mai 134,00 bez., 134,50 B. u. G., per Mai-Juni 137,00 G., per Juni-Juli 139,00—139,50 bez., per September-Oktober 143,50 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 112,00—114,00 ab Bahn bez., ab Wasser 115,00 bez., per April-Mai 115,50 Gd., per Mai-Juni 117,50—118,50—118,00 bez., per Juni-Juli 121,00 bez., per September-Oktober 124,50 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 133,00 bis 143,00 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 43,00 B., per April-Mai 43,25 B., per September-Oktober 43,50 B., per Oktober —,—.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,8 G., per April-Mai 70er 30,1 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 31,9 nom., per September-Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 134,25, Roggen 115,50, 70er Spiritus 30,1.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 3. April.

Weizen per Mai 140,00 bis 140,25 Mark, per Juli 142,00 Mark, per September 144,25 Mark.

Roggen per Mai 122,00 bis 122,75 Mark, per Juli 124,75 Mark, per September 127,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 43,10 Mark, per Oktober 44,00 Mark.

Spiritus loko 70er 31,20 Mark, per April 70er 35,70 Mark, per Juli 70er 36,90 Mark, per September 70er 37,50 Mark.

Hafer per Mai 130,75 per, Juni 129,50 Mark.

Mais per Mai 103,25 Mark, per Juni 103,00 Mark.

Petroleum per April 18,40 Mark.

Berlin, 3. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,80
do. do 3½%	101 70
Deutsche Reichsanl. 3%	88 30
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,10
do. Landescred.-B. 3½%	97,70
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	99 00
do. 3%	87,70
Italienische Rente	76,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,40
Ungar. Goldrente	96,75
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25
Serbische 5% Tab.-Rente	64,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,90
Griechische 4% Goldrente	27 50
Russ. Boden-Credit 4½%	104,30
do. do von 1880	99,90
Mexikan. 6% Goldrente	60 20
Oesterr. Banknoten	163 75
Russ. Banknoten Cassa	219,95
do. do Ultimo	220 50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,50
do. (110) 4%	10· 60
do. (100) 4%	101 40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	1(2,60
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	104 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	150,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-m-Akt. à 1000 M.	30,00
do. 6% Prioritäten	80,00
Petersburg kurz	218,05
London kurz	204,05

London lang	20 34
Amsterdam kurz	169,10
Paris kurz	81 00
Belgien kurz	80 90
Berliner Dampfmühlen	—,—
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	98,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	249 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	137,50
do. neue Emission	131,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,75
Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	59,60
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	194,50
Berliner Handels-Gesellsch.	140,30
Oesterr. Credit	216,25
Dyna ite Trust	139 70
Bochumer Gußstahlfabrik	14..50
Laurahütte	135 40
Harpener	153,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	122 90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	67,90
Ostpreuß. Südbahn	94 60
Marienburg-Mlawka-bahn	90,25
Mainzerbahn	118,75
Norddeutscher Lloyd	114 75
Lombarden	48,70
Franzosen	——

Tendenz: fest.

Paris, 2. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 31.
3% amortisirb. Rente	99,20	99,90
3% Rente	99,47½	99,32½
Italienische 5% Rente	76,15	76 15
3% ungar. Goldrente	96,59	96,56
III. Orient	69,95	69,90
4% Russen de 1889	100,10	100,10
4% unifiz. Egypter	104,10	104,05
4% Spanier äußere Anleihe	66,25	66,00
Convert. Türken	23,80	23,82½
Türkische Loose	110,30	109,80
4% privil. Türk.-Obligationen	472,00	471,50
Franzosen	698,75	700,00
Lombarden	246,25	247,50
Banque ottomane	632 00	630,00
„ de Paris	660,00	667,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	971,00	967,00
„ mobilier	—,—	75,00
Meridional-Aktien	532,00	528,00
Rio Tinto-Aktien	388,75	386,80
Suezkanal-Aktien	2835	2830
Credit Lyonnais	752,00	762,00
B. de France	39,95	—,—
Tabacs Ottom.	438,00	438,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122,62
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,17½
Cheque auf London	25,18	25,19
Wechsel Amsterdam k.	206,43	206,43
„ Wien k.	200 00	200,12
„ Madrid k.	414,00	409,75
Comptoir d'Escompte, neue	12,12	12,12
Robinson-Aktien	146,25	146,00
Portugiesen	22,50	22,12
3% Russen	86,70	86,70
Privatdiskont	2,12	2 3/16

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 83,00, per Mai 83,00, per September 79,25, per Dezember 75,00. — Behauptet.

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 12,62½, per Mai 12,67½, per August 12,85, per Oktober 12,25. Ruhig.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 4,80 B. — Baumwolle fest.

Wien, 2. April. Getreidemarkt. **Weizen per Frühjahr** 7,47 G., 7,49 B., per Mai-Juni 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,73 G., 7,75 B. **Roggen per Frühjahr** 6,02 G., 6,04 B., per Mai-Juni 6,12 G., 6,14 B. **Mais** per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B. **Hafer** 7,33 G., 7,35 B.

Pest, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. **Weizen** loko beh., per Frühjahr 7,30 G., 7,31 B., per Herbst 7,52 G., 7,53 B. **Hafer per Frühjahr** 7,24 G., 7,26 B. **Mais per Mai-Juni** 5,03 G., 5,04 B. Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,65 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 44,25.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 52,25.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 139,00, per November 144,00. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per Mai 101,00, per Juli 103,00, per Oktober 105,00. Rüböl loco 23,00, per Mai 21,25, per Herbst 21,25.

Antwerpen, 2. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai-Juni 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. Fest.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per April 20,30, per Mai 20,50, per Mai-August 20,70, per September-Dezember 21,00. Roggen ruhig, per April 14,10, per September-Dezember 14,40. Mehl ruhig, per April 43,00, per Mai 43,10, per Mai-Juni 43,40, per Mai-August 44,70. Rüböl fest, per April 56,75, per Mai 50,50, per Mai-August 50,00, per September-Dezember 49,75. Spiritus ruhig, per April 36,75, per Mai 37,25, per Mai-August 37,75, per September-Dezember 37,75. Wetter: Warm.

Paris, 2. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,25 bis —,—. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 37,62½, per Mai 37,62½, per Mai-August 37,75, per Oktober-Januar 35,10.

London, 2. April. 96prozent. Javazucker loko 15,50, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,62, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 2. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 2. April. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 40 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 68 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 2 d.

London, 2. April. Chili-Kupfer 40 11/16, per drei Monat 41,25.

London, 2. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Mehl ruhig aber stetig. Mais unverändert. Gerste stetiger, aus Odessa kommende eher theurer bezahlt. Hafer stetig. Schwimmendes Getreide unverändert.

Glasgow, 2. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 2 d.

Newyork, 2. April. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 63,00.

Schiffsnachrichten.

Ueber das Schicksal der „Ems" ist endlich gestern Nachmittag beim Norddeutschen Lloyd in Bremen folgende Drahtmeldung eingelaufen. „Horta (Azoren) „Ems" von Dampfern hier eingeschleppt worden. Wird angeordnet, daß Passagiere mit „Kaiser Wilhelm II.", der von Genua abgeht, weiter befördert werden." Die „Ems" ist danach weit ab von ihrem Kurse nach Süden verschlagen worden. Weiter wird aus Bremen, 2. April gemeldet: „Boesmanns Tel. Bür." erhielt über die Einschleppung der „Ems" folgende Meldung: Die „Ems" ist heute Vormittag 9 Uhr durch den englischen Dampfer „Wild Flower", der von Philadelphia kam, nach Fayal (Azoren) eingeschleppt worden. Die „Ems" hat den Schraubenrahmen gebrochen. Die Passagiere warten zur Weiterfahrt die Ankunft des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II." ab, der am 5. April von Genua abgeht. Schon vor einigen Jahren erlitt die „Ems" einen Bruch der Welle. Hoffentlich sind diesmal Passagiere und Mannschaften mit dem Schrecken davongekommen.

Flensburg, 2. April. Die für den Winter eingestellte Dampfschifffahrt zwischen Flensburg-Sonderburg-Korsör wurde heute wieder eröffnet.

London, 2. April. Die deutschen Brigantinen „Antilope" und „Johanna" liefen auf der Barre von Aracaju auf. Die erstere, mit Zucker von Aracaju nach Rio unterwegs, löscht ihre Ladung behufs Besichtigung. Die letztere dürfte total verloren gehen.

Wasserstand.

Stettin, 3. April. Im Revier 18 Fuß 4 Zoll = 5,75 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 3. April. Die von den hiesigen Sozialdemokraten zu Ehren Kosciuszko's einberufene Versammlung wurde behördlich verboten.

Pest, 3. April. Die politische Situation hat sich wesentlich gebessert, da die Söhne Kossuth's offen erklärten, Bewunderer des Ministerpräsidenten Wekerle zu sein. Der angekündigte Sturmlauf der Opposition gegen das Ministerium im Abgeordnetenhause dürfte demnach auch spurlos vorübergehen. Zu einer von Franz Kossuth empfangenen Deputation aus dem Wahlbezirk Wekerle's bemerkte Kossuth: Der Wahlbezirk könne sich glücklich schätzen, einen so liberalen, patriotisch gesinnten Mann, wie es Wekerle sei, in das Parlament entsendet zu haben.

Fiume, 3. April. Der gestern Abend in Pola zu Ehren der Offiziere des „Moltke" gegebene Festball verlief glänzend. Der große Saal des Hotels Stephanie war prachtvoll mit exotischen Pflanzen dekorirt. In einem Blumenhain waren die Büsten der Kaiser Wilhelm und Franz Josef aufgestellt. Bis heute früh wurde getanzt und viele Gäste aus Fiume waren anwesend.

Brüssel, 3. April. Die Polizei entdeckte gestern in einem Hause von Molenbeck eine geheime Branntweinbrennerei, wodurch der Fiskus täglich um 1800 Franks geschädigt wurde. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt und der Besitzer verhaftet.

Paris, 3. April. Gestern Abend wurde das 3. Detachement der Versailler Genieregiments nach Bordeaux, zur Einschiffung nach dem Senegal, abgesandt. Dieselben sollen die schwarzen Arbeiter beim Eisenbahnbau am Niger unterweisen.

Paris, 3. April. Aus Vals wird gemeldet, daß vor der Wohnung des Großindustriellen Janssen eine mit Sprengpulver gefüllte Büchse explodirte. Die Gendarmerie hat die Urheber des Attentats, welches glücklicherweise kein Menschenleben forderte, kurze Zeit nach der Explosion verhaftet.

Der Untersuchungsrichter hat die Akten über das Attentat Henris nunmehr an die Anklagekammer ausgehändigt und wird der Prozeß gegen Ende der Woche vor den Assisenhof verwiesen. Die Verhandlung dürfte in der zweiten Hälfte des Monats stattfinden.

Paris, 3. April. Der Gesundheitszustand des seit dem Attentat in der Madeleinekirche erkrankten Pfarrers hat sich etwas gebessert. Eine große Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten hat sich täglich über den Verlauf der Krankheit informirt.

Rom, 3. April. 15 000 Landarbeiter haben sich vor der Stadt Ravenna zusammengerottet, doch wurde denselben ein Eintritt in die Stadt verwehrt, indem die Thore derselben geschlossen wurden. In den Vorstädten hatte die Artillerie heftige Kämpfe zu bestehen. Auf beiden Seiten ist eine Anzahl Verwundeter zu konstatiren.

Madrid, 3. April. In der Bevölkerung von Santander herrscht noch immer große Erregung. Es wird der technischen Kommission der Marineverwaltung der Vorwurf gemacht, durch mangelhafte Vorsichtsmaßregeln bei der letzten Explosion viele Häuser beschädigt zu haben und man hegt die Befürchtung, daß in einiger Zeit noch andere Gebäude durch den von der Explosion hervorgerufenen Schaden unbewohnbar werden dürften.